



№ 261. 1834.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 7. November.

Inland.

Berlin den 5. November. Se. Majestät der König haben dem Königlich Baierischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Gise, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kriminal-Direktor Consbruch zu Herford den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Inhaber einer Gold- und Silber-Manufaktur, Kaufmann Paetzelt in Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadt-Fuhrmann Reicharz zu Düsseldorf, und dem Lohgerber-Gesellen Petri zu Halberstadt, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor Eduard von Runckel zu Koblenz zum Staats-Prokurator zu ernennen.

Des Königs Majestät haben dem Direktor der Straf-Anstalt zu Lichtenburg, Kruse, den Charakter eines Kommissions-Rathes beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister, Graf von Bernstorff, ist aus dem Mecklenburgischen, Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, von Luck, von Münster, und der Hof-Jägermeister, Graf Kleist vom Loß, von Mietau angekommen.

Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, ist nach Stolberg abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 28. Oktober. Se. Majestät der Kaiser haben den Mitgliedern des nunmehr aufgelösten Ober-Kriminalgerichts für das Königreich Polen folgende Orden verliehen: dem General-Major Paniutin den St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem General-Major Dmitrieff-Mamonoff und dem General-Major Okunieff den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse und den Richtern Kwiatkowski und Poklenkowski den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse.

Der Dziennik Powszechny meldet: „Während Seine Majestät der Kaiser durch ein Dekret vom 4. (16.) Sept. d. J. die Strafen über diejenigen verhängten, welche die Anstifter und Haupt-Theilnehmer des in Polen stattgehabten Aufstandes waren, unterließen Höchstdieselben doch auch nicht, Ihr besonderes Augenmerk auf diejenigen Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee zu richten, welche am Tage des Aufstandes, 17. (29.) November, ihren Pflichten treu blieben und sich in ihrer gerechten Anhänglichkeit an den Thron nicht erschüttern ließen. Se. Kaiserl. Majestät haben aus großmuthsvoller Rücksicht auf ihr so musterhaftes Benehmen und auf Vorstellung Sr. Durchlaucht des Feldmarschalls Fürsten von Warschau, Statthalters im Königreich Polen, einem Jeden insbesondere folgende Belohnungen zu bewilligen geruht:

1) Dem Lieutenant Nikolaus Gorezki vom 4ten Infanterie-Regiment das ganze Capitain-Gehalt, welches jährlich 4063 Fl. beträgt. 2) Dem Unter-Lieutenant Adam Zychlinski von demselben Regiment ein für alle Mal 10,000 Fl. 3) Dem Unter-Lieutenant Kajetan Niewenglowski vom Garde-Grenadier-Regiment jährlich 1200 Fl. Pension. 4) Dem Major Kindler vom 4ten Infanterie-Regiment jährlich 1400 Fl. 5) Dem Capitain Kasimir Schymanowski vom Garde-Grenadier-Regiment den Oberstlieutenants-Rang und außerdem 2000 Fl. jährlich. 6) Dem Lieutenant Benedikt Lisowiezki vom Veteranen-Corps jährlich 600 Fl. 7) Dem Unter-Lieutenant Joseph Lubinski vom 4ten Infanterie-Regiment jährlich 1400 Fl. 8) Dem Capitain Julian Dylewski, der bis zur Revolution Platz-Adjutant der Stadt Warschau war, jährlich 2120 Gulden."

Belgien.

Brüssel den 27. Oktober. Gestern ist Ihre Majestät die Königin der Franzosen nebst den Prinzessinnen Klementine und Marie und dem Prinzen von Joinville nach Paris zurückgekehrt.

Die Gemeinde von Laeken hat einen Israeliten, Herrn Deby, zum Bürgermeister erwählt, und diese Wahl ist vom König bestätigt worden.

Zu Ende des nächsten Monats soll ein mit Unterstützung der Regierung ausgerüstetes Schiff mit Belgischen Erzeugnissen zum erstenmale direkt nach Alexandrien und Algier abgehen. Dieses Schiff wird einen Agenten mitnehmen, der direkte Verbindungen zwischen Mehmed Ali und der Belgischen Regierung zu Stande bringen soll.

Frankreich.

Paris den 28. Oktober. Der Herzog Decazes soll die Bildung eines Kabinets abgelehnt haben.

Der Courier français bezeichnet den Grafen Lobau als den Nachfolger des Marschalls Gérard im Kriegs-Ministerium.

An der Börse wollte man wissen, der Moniteur werde morgen das neue Ministerium angeben. General Guilleminot übernehme das Kriegs-Departement und Hr. Molé den Vorsitz im Conseil ohne Portefeuille. Dies sollten die einzigen Aenderungen seyn. Auf den Stand der Fonds hat diese Nachricht keinen Einfluß gehabt.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Der Austritt des Marschalls Gérard kann nun als offiziell betrachtet werden. Der König hat einige Versuche gemacht, um ihn im Kabinette zurückzuhalten; aber sein Entschluß ist unerschütterlich geblieben; er hat keinen der Vergleiche, die man ihm anbot, annehmen wollen. Er verlangte die Amnestie oder seine Entlassung, und glaubte für diese Maaßregel der Gnade nicht die Konvenienz der Doktrinairs abwarten zu müssen. Er fühlte, daß, wenn er im Kabinette bliebe, ohne in Bezug auf jene Frage gesiegt zu haben, dies seine Würde gefährden und die Vorwürfe der Furchtsamkeit und Unentschlossenheit, die man ihm bei seinem Eintritt ins Ministerium gemacht hatte, rechtfertigen würde. Seine Entlassung scheint angenommen zu seyn, und man beschäftigt sich jetzt mit den durch dieses Ereigniß nothwendig gewordenen neuen ministeriellen Kombinationen. Diese aus einem solchen Grunde hervorgegangene Modifikation des Kabinettes ist kein unwichtiges Ereigniß. Man betrachtet den Austritt des Marschalls Gérard als sehr nachtheilig für die Regierung. Während der kurzen Dauer seiner Amtsführung hat er den Wunsch bezeigt, Verbesserungen einzuführen, von denen einige bereits begonnen sind. Dadurch, daß er als Gegner der doktrinairen Partei aufgetreten ist, hat er einen großen Theil der Presse für sich gewonnen, und die Weigerung der Majorität des Ministeriums, eine Amnestie zu bewilligen, hat die Unpopularität der doktrinairen Minister noch vermehrt. Man spricht von mehreren hohen Personen, die dem Könige vorgestellt hätten, welchen Schaden er seiner Regierung thue, indem er einen Mann, wie den Marschall Gérard, dessen hohe Rechtlichkeit allgemein anerkannt sei, aus dem Conseil entferne, um Männer am Ruder zu lassen, deren Namen in Frankreich immer unpopulair gewesen sind. Man hat vielseitig darauf gedrungen, daß den Wünschen des Conseils-Präsidenten nachgegeben werde. Es scheint sogar, daß die Herren Pasquier und Decazes ihren ganzen Einfluß angewendet haben, um die Amnestie zu erlangen. So wie die Sachen aber jetzt stehen, müßten, wenn die Amnestie bewilligt werden sollte, alle doktrinairen Mitglieder des Kabinettes entlassen werden, und dazu scheint Ludwig Philipp sich nicht entschließen zu können. Man wird nun bei dem Zusammentritt der Kammer sehen, was die HH. Guizot, Persil u. s. w. vermögen; die allgemeine Meinung ist, daß das Ministerium mit dem Ausscheiden des Marschalls Gérard die parlamentarische Majorität verlieren wird."

Die Königin ist in Begleitung der Prinzessinnen Marie und Klementine und des Prinzen von Joinville gestern Nachmittag von Brüssel wieder in den Tuilerieen eingetroffen.

Der Courier français enthielt gestern Folgendes: „Herr Dupin der Aeltere hat sich bei seiner Ankunft zu Paris zum König begeben und seine Einwürfe gegen die Amnestie mit großer Lebhaftigkeit entwikkelt."

Man will hier die Nachricht erhalten haben, daß das Staats-Gefängniß des Mont St. Michel im Departement des Kanals vor einigen Tagen ein Raub der Flammen geworden sey. Die politischen Gefangenen selbst sollen zur Löschung des Brandes beigetragen haben, und auch die übrigen Gefangenen sollen diesem Beispiele gefolgt seyn, so daß, wenn

irgend ein Theil jenes großen Gebäudes gerettet worden, solches lediglich ihrer muthigen Entschlossenheit zu verdanken ist.

Die Nachricht von der in dem Staats-Gefängnisse des Mont St. Michel stattgehabten Feuersbrunst bestätigt sich. Das Feuer brach am 22. Abends zwischen 9 und 10 Uhr aus und hat das ganze Gebäude in Asche gelegt. Glücklicherweise ist nur ein Mensch dabei ums Leben gekommen.

Ein in Bordeaux erscheinendes legitimistisches Blatt will wissen, daß der Pfarrer Merino sich in der Nähe von Burgos eines für die Truppen der Königin in Navarra bestimmten Geld-Transports von 3 Millionen Realen bemächtigt habe.

Die Revista espanola vom 18. meldet, daß der General, Marquis von Rodil, von der verwittweten Königin die gewünschte Erlaubniß erhalten habe, sich ausschließlich mit der Wiederherstellung seiner durch anhaltende Strapazen sehr geschwächten Gesundheit zu beschäftigen.

Ein hiesiges Blatt meint, es streife ans Lächerliche, daß die hiesigen ministeriellen Zeitungen sich noch immer bemühten, das Gefecht bei Abarzuza zu leugnen, während man aus Bordeaux und Bayonne schon seit mehreren Tagen sehr bestimmte Details darüber habe.

Der Indicateur vom 24. Oktbr. theilt folgende Nachrichten von der Spanischen Gränze mit: „Der Prätendent hat sich Bilbao genähert. Am 18. war er mit den Bataillonen von Alava und Guipuzcoa im Thale Aratia. Zur nämlichen Zeit standen die Insurgenten Biscayas zu Guernica. Am 16. war Jauregui zu Bergara und der General Iriarte zu Mondragon. Am 19. wurden die Insurgenten unter den Befehlen des Chefs Inturiza durch eine starke, heimlich aus San Sebastian aufgebrochene Kolonne angegriffen; sie scheinen viele Leute verloren zu haben. Am nämlichen Tage haben die Karlisten, benachrichtiget, daß man sie angreifen würde, sich von Oyarzun nach Alabar zurückgezogen. Es ist gewiß, daß Zumalacarreguy wieder über den Ebro vorgegangen ist. Die Karlisten versichern, seine Armee zähle jetzt 10 bis 12,000 Mann. Eine solche Berechnung ist wohl übertrieben. Dies ist der nämliche Fall mit den Nachrichten, welche die Faction verbreitet. Kleine Banden zeigen sich fortwährend in den Provinzen Catalonien und Valencia, allein sie werden eben so geschwind geschlagen, als sie sich gebildet haben. Der Bischof von Mondonedo in Galizien ist von der Königin aufgefordert worden, sich zu ihr zu begeben. Die politischen Meinungen dieses Prälaten sind sehr verdächtig. Man versichert, er werde sich, wie der Bischof von Leon, zu Don Carlos begeben.“

In einem hiesigen Blatte liest man: „Seit ungefähr 14 Tagen findet ein ungewöhnlich lebhafter Courier-Wechsel zwischen Paris, Alexandrien und Konstantinopel statt. Man hat in dieser kurzen Zeit 4 Depeschen über Toulon und 3 über Wien abgehen lassen. Es scheint in der That, daß sich die Angelegenheiten im Orient immer mehr verwickeln. Wenn man einem über Griechenland eingegangenen Schreiben Glauben schenken darf, so hat Kioulahi von der Türkischen Regierung Befehl erhalten, sich an der Spitze von 35,000 Mann in Bewegung zu setzen; außerdem haben 10,000 M. Truppen Konstantinopel verlassen. Alle diese Truppen schlagen den Weg nach Syrien ein.“

In einem Schreiben aus Ankona vom 15. Oktober heißt es: „Das Gerücht ist hier mehr als jemals verbreitet, daß die Französische Garnison die hiesige Stadt zwischen dem 1. und 10. Januar k. J. verlassen werde. Alle Vorbereitungen bei den Truppen deuten darauf hin. Werden sie nur durch eine andere Garnison abgelöst werden, oder wird die Räumung vollständig seyn? Darüber weiß man nichts Bestimmtes.“

Großbritannien.

London den 25. Oktober. Ein Parlaments-Mitglied, Herr Cuthbert Rippon, hat ein höchst beleidigendes Schreiben an den Premier-Minister, Viscount Melbourne, wegen der Beförderung des Dr. Allen zum Bischof von Bristol, erlassen. Letzterer, der früher der Lehrer des Viscount Althorp gewesen, wird in diesem Schreiben mit Judas Ischarioth zusammengestellt, weil er früher eine Pfründe für baares Geld an einen Andern überlassen.

Die für O'Connell für dieses Jahr gesammelte Rente ist sehr ergiebig ausgefallen. Sie beträgt an 13,908 Pfd. 18 Sh., wovon 1043 Pfd. 19 Sh. 11 Pf., also ungefähr ein Zwölftel des Ganzen, in der Grafschaft Wexford gesammelt worden sind.

Die Pächter in der Gegend von Kemerton in der Grafschaft Glocester sahen sich wegen des niedrigen Weizenpreises in voriger Woche genöthigt, den Lohn ihrer Arbeiter von 9 auf 6 Shilling wöchentlich herabzusetzen. Letztere rotteten sich in Folge dessen zusammen und schritten, 300 an der Zahl, zu Gewaltthätigkeiten; 9 der Rädelsführer wurden ergriffen, in Tewkesbury vor Gericht gestellt und für schuldig befunden. Ehe sie jedoch ins Gefängniß gebracht werden konnten, füllte sich der Saal, in dem die Gerichtspersonen Sitzung hielten, mit Aufrührern, denen es gelang, ihre Kameraden zu befreien. Es sind nun Steckbriefe hinter den Rädelsführern erlassen, und sobald man ihrer habhaft wird, sollen sie in das Gefängniß zu Worcester gebracht werden.

Das Riesen-Dampfboot „Perth“ von 1200 Tonnen Last und 300 Pferde Kraft hat die Fahrt von London nach Dundee in 37 Stunden zurückgelegt.

Dem Globe zufolge, sind die Unruhen in Syrien von neuem ausgebrochen, und die Aegypter sollen

sich nur noch in einigen festen Städten halten. Die Drusen des Libanon wären sämmtlich aufgestanden und überschwemmen ganz Syrien, so daß Ibrahim genöthigt seyn dürfte, zu kapituliren. Dasselbe Blatt schreibt diesen Aufstand theilweise den Grausamkeiten und Ausschweifungen Ibrahims zu, der fast immer in Champagner betrunken sei, und in diesem Zustande die drückendsten Steuern und Rekrutirungen auszuschreiben pflege. Die Rüstungen der Pforte sowohl, als Mehmed Ali's, schildert jenes Blatt als sehr bedeutend, und zweifelt nicht, daß der Kampf binnen wenigen Monaten wieder ausbrechen könne.

Spanien.

Madrid den 15. Okt. Allgemein spricht man hier von einer Spaltung im Ministerium, namentlich zwischen dem Grafen Torreno und dem Minister des Innern, Hrn. Moscoso. Letzterer, so wie der Kriegsminister, General Zarco del Valle, werden nur durch das Regentschafts-Conseil gegen die öffentliche Meinung gehalten. Man glaubt an eine baldige Ministerial-Veränderung, welche durch die Discussion über das Budget beschleunigt werden dürfte. Als künftigen Premier-Minister bezeichnet man allgemein den Grafen Torreno, dessen Ehrgeiz schon längst dahin streben soll und dessen Fähigkeit von allen Seiten anerkannt wird, obwohl er sich letzthin von den Liberalen entfremdet hat.

Die Morning-Chronicle theilt nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 18. Okt. mit: „Einer der unpopulairsten Personen in Spanien ist Burgos. Burgos ist ein talentvoller und unterrichteter Mann, aber unverschämt und eitel, und, wenn man seinen Landsleuten glauben darf, von sehr schlechtem Charakter. Seine Ernennung zum Minister wurde als ein Schandfleck für die Spanische Ehre betrachtet. Nachdem er indeß seine Stelle unter allgemeinen Verwünschungen einige Monate behalten, nahm er seine Entlassung und wurde zum Procer ernannt. Jetzt, da die Guebhardsche Anleihe ein Gegenstand der Discussion geworden ist, hat man sein Benehmen streng getadelt. Statt vor den strengen Urtheilen über sein Leben und seinen Reichthum zurückzuschrecken, und sich ihnen geduldig zu unterwerfen, wagte es der Procer, durch die Herausgabe einer kleinen Schrift, worin er mit seinem Lebenslauf prahlt und sich das Ansehen der größten Rechtschaffenheit und Heldenmüthigkeit giebt, gegen seine Feinde in die Schranken zu treten. Die gesammte Presse beantwortete seine Herausforderung mit einer Fluth von beißenden Ausfällen. So stand es mit der Sache des Herren Burgos, als er es für gut befand, sich heute Morgen in die Proceres-Kammer zu begeben. Das Publikum war von dem Umstande unterrichtet, daß die Kollegen des Herren Burgos wünschten, er möge, bis sein Benehmen in Betreff der Guebhardschen Anleihe untersucht sei, nicht in der Kammer erscheinen. Man wußte auch, daß er versprochen hatte, diesem Wunsche nachzukommen. Aller Augen waren daher auf ihn gerichtet, und ein lautes Murren begrüßte ihn, als er sich an seinen Platz begab. Kaum hatte er seinen Sitz eingenommen, so erhob sich der General Alava und drückte sein Erstaunen aus, daß Jemand, dessen Charakter so sehr compromittirt sey und über dessen Benehmen eine Untersuchung schwebe, unter den Proceres seinen Sitz einzunehmen wage. Herr Burgos wollte sprechen, wurde aber von den Proceres einstimmig zur Ruhe verwiesen. Der Präsident befahl ihm darauf, sich zurückzuziehen, was er auch nach einigem Widerstande und dem Ausruf: „Ich protestire!" endlich that. Dieses etwas gewaltsame Verfahren der Proceres erhielt lauten Beifall, und der Jubel war so groß, als ob Don Carlos oder Zumalacarreguy geschlagen worden wären. Unterdeß faßten die Proceres, auf ihre Popularität, welche ihnen die Entscheidung gegen Burgos verschafft hat, sich stützend, einen Beschluß, der, mindestens gesagt, höchst unpopulair ist, nämlich die ganze Schuld mit Einschluß der Guebhardschen Anleihe anzuerkennen, und die Eintheilung in aktive und passive Schuld zu verwerfen."

Die Budgets der verschiedenen Minister belaufen sich bekanntlich auf die Summe von 900 Millionen Realen. Gut unterrichtete Personen sind jetzt der Meinung, daß die Regierung kaum auf eine Einnahme von 600 Millionen Realen rechnen könne. Dies würde also ein Deffizit von 300 Mill. Realen ergeben.

Portugal.

Der Englische Standard enthält nachstehendes Schreiben aus Dartmouth vom 21. Oktober, welches über Unruhen, die angeblich in Lissabon stattgefunden haben sollen, folgende Nachrichten, deren Echtheit dieses Blatt jedoch nicht verbürgt, mittheilt: „Ein Passagier des Schooners „Sarah", welcher Lissabon vor fünf Tagen verließ, sagte aus, daß bei seiner Abreise daselbst eine große Verwirrung geherrscht habe. Zwei Gesetz-Vorschläge Palmella's, der eine die National-Garde, der andere eine Auflage betreffend, hatten bei dem Volke großen Unwillen erregt, und am Abend des 16. herrschte große Aufregung. Früh am Morgen des 17. versammelte sich das Volk in großer Zahl vor dem Palast und verlangte mit lauten und drohenden Worten die Entlassung Palmella's, was die Königin bestimmt verweigerte. Die National-Garde erhielt den Auftrag, das Volk zu zerstreuen, aber sie weigerte sich, dies zu thun, und Viele stimmten mit ein in das Geschrei: „Die Regierung soll nicht fortbestehen, wir wollen es verhindern! Wir wollen eine Republik! Wir wollen kein Kind zur Königin haben!" Nun wurde das Fremden-Regiment zu den Waffen gerufen, aber der Pöbel schrie: „Laßt uns nach der Bank gehen und das Geld in Sicherheit bringen!" und gleich darauf warfen das

genannte Regiment, mit Ausnahme der Offiziere, die Waffen weg und liefen mit dem Pöbel nach der Bank. Im Laufe einer Stunde war nicht ein Geldstück mehr in der Bank. Die fremden Truppen sollen die besten Plünderer gewesen seyn. Um 2 Uhr Nachmittags wurde Palmellas Bildniß vor der Kirche St. Roque verbrannt. Die Königin soll sich am Nachmittag mit Palmella und einigen Personen vom Hofe nach ihrem Landsitz begeben haben. Als die „Sarah" am Abend absegelte, waren die Besitzer von Läden und Häusern bemüht, sich gegen die Plünderer zu sichern." — Andere Englische Blätter behaupten, daß diese ganze Erzählung erfunden sei.

Deutschland.

Hamburg den 30. Oktober. Heute fand angekündigtermaaßen in der Börsenhalle die Versammlung derjenigen hiesigen Kaufleute und Kapitalisten statt, welche sich für die Anlegung der Hannöverschen Eisenbahn interessiren. Nachdem die Versammlung durch einen Vortrag des Hrn. Dr. Asher eröffnet und auf die Wichtigkeit des Gegenstandes aufmerksam gemacht worden, wurde auf seinen Antrag beschlossen, ein Comité aus 15 Personen zu erwählen, welche die ferneren, in Bezug auf die Eisenbahn eingehenden Vorschläge zu prüfen, mit dem Herrn Tayler in Hannover in Korrespondenz zu treten, und die etwa nöthig werdenden Schritte bei den hiesigen Behörden zu thun, dabei aber immer im Auge zu behalten hätte, einmal, daß die Unterzeichner der Erklärung über die Nützlichkeit der Eisenbahn-Anlage durch ihre Unterschriften zu nichts gehalten seien und daß dann eine Mitwirkung zu dem Unternehmen von Hamburg und Altona aus nur unter der Bedingung stattfinden werde, daß die Bahn auf Hamburgische Gebiete ausmünde. Die Frage, ob sie über Lüneburg oder Harburg zu führen sei, wurde einer ferneren Prüfung durch das Comité vorbehalten. Das Comité wurde sodann gewählt, und zwar mit der Befugniß, seine Mitglieder selbst durch eigene Wahl zu vermehren.

Schweden.

Stockholm den 24. Oktb. Capitain Lindeberg hat nunmehr, nachdem er in Folge des Königlichen Amnestie-Dekretes das Gefängniß verlassen, wiederum seine frühere Beschäftigung als Mitarbeiter des „Aftonblads" angetreten.

Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge, sind im vorigen Jahre an den Schwedischen Küsten 45 Fahrzeuge, worunter 25 ausländische, gestrandet. Davon haben 5, worunter 3 ausländische, durch die eigene Besatzung ihre Ladungen zu bergen gewußt; 40 (worunter 22 ausländische) konnten dies nur mit der von Küsten-Bewohnern geleisteten Hülfe und 15 sind ganz untergegangen.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Okt. (Allg. Ztg.) Die Pest richtet fortwährend große Verheerungen an; es fallen täglich sieben bis achthundert (?) Opfer. Das diplomatische Corps hat alle unmittelbare Verbindungen mit den Türkischen Behörden aufgegeben, und man kommunizirt nur indirekt mit der größten Vorsicht. Indeß dauern die Bewaffnungen fort, und viele Truppen-Abtheilungen ziehen nach Asien. Reschid, Pascha von Siwas, soll einen Heerhaufen von 60,000 Mann in der Gegend von Koniah versammelt halten. Er hat unlängst eine Streif-Partei Ibrahim Pascha's, die die Gränzen von Adana überschritten hatte, gefangen genommen, und scheint überhaupt zur Absicht zu haben, den großen Bedrückungen Einhalt zu thun, welche die Arabischen Besatzungen an den Syrischen Unterthanen verüben.

Griechenland.

Nauplia den 20. Sept. (Allg. Ztg.) Der Präsident der Regentschaft und Herr Staatsrath v. Kobell sind von Athen wieder hier eingetroffen. Es ist nun bereits durch eine Ordonnanz erklärt, daß bis zum 1. Januar 1835 der Regierungssitz nach Athen verlegt seyn soll. Am 1. Dezember wird der Umzug beginnen. Es sind bereits alle Häuser für Se. Majestät den König, die Regentschaft, das diplomatische Corps, die Minister und Ministerien bestimmt. Die Athenienser wollen sich mit einem Hauszinse von 15 pCt. des Werths der Häuser begnügen, was bei dem hier zu Lande üblichen hohen Zinsfuße durchaus nicht zu viel ist. Se. Majestät der König wird vorerst das Haus des Herrn Kantostavlo bewohnen. — In ganz Griechenland ist der Gesundheitszustand sehr befriedigend, dennoch hat man auf den Jonischen Inseln eine Quarantaine von 25 Tagen gegen Griechenland angeordnet, obwohl die Pest in Smyrna ganz aufgehört hat, und in Konstantinopel sehr im Abnehmen (?) ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 2. Nov. Heute früh um $4\frac{3}{4}$ Uhr verschied hierselbst, nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden an einem hinzugetretenen Nervenschlage, der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister Herr Karl Georg Maassen. Die Verdienste des Verstorbenen, die sich nicht auf den Staat allein beschränkten, dem er durch Geburt und Dienstpflicht angehörte, sind so allgemein anerkannt, daß uns eine Erwähnung derselben hier um so überflüssiger scheint, als wir der Hoffnung Raum geben dürfen, später einen ausführlichen Nekrolog dieses hochgeschätzten Staatsmannes liefern zu können.

(Allg. Preuß. St. Zeit.)

Die neueste Nummer des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Posen vom 4. November enthält zunächst das Verzeichniß von 5 Personen, welche

im Laufe des Monats September über die Landes-Gränze gewiesen worden sind. — Die Königl. Regierung I. empfiehlt folgendes, von dem Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps, Hrn. Frommann aus Saarlouis auf Subscription herauszugebende Buch: „Die Bohr-Methode der Chinesen, oder das Seilbohren. Gründliche Anweisung in der Kunst, Bohrlöcher, ohne Anwendung der Gestänge, mit einem an einem Seile hängenden Bohrer niederzustoßen.“ Die Subscribenten können ihre diesfälligen Bestellungen bei dem Regierungs-Sekretair Hrn. Kujawa hieselbst machen. — Se. Majestät der König haben der katholischen Gemeine zu Wermelskirchen, Regierungsbezirks Düsseldorf, zum Neubau ihrer Kirche und eines Pfarrhauses, wozu es der armen Gemeine, deren Kirchengebäude und Pfarrgut zur Zeit der Reformation an die Evangelischen übergegangen sind, an Mitteln fehlt, eine allgemeine katholische Kirchen- und Hauskollekte zu bewilligen geruht. — Aus der Personal-Chronik entnehmen wir die Ernennung des bisher im landräthlichen Amte Krotoschiner Kreises als Registrator beschäftigt gewesenen Janoske zum Stadt-Sekretair zu Krotoschin. — Zu Neubrück, Samterschen Kr., ist der Woytamts-Kandidat Albert Bock, nach wohlbestandener Prüfung, auf Probe bis Ende dieses Jahres als Bezirkswoyt angestellt worden. — In Birnbaum hat die Stadtverordneten-Versammlung nach den Bestimmungen der revidirten Städteordnung 1) den bisherigen Bürgermeister Wieczorowski zum Bürgermeister, 2) den bisherigen Stadtsekretair Tietz zum Kämmerer, 3) den Seifensieder Hartmann zum 1sten unbesoldeten Magistratsmitgliede und 4) den Gastwirth und Materialhändler May zum zweiten unbesoldeten Magistratsmitgliede erwählt, welche Wahlen bestätigt worden sind. — Das Präsidium des Königl. Ober-Appell.-Gerichts zu Posen macht bekannt, daß die Liste der am 1., 2. und 3. Oktober zu Warschau durchs Loos gezogenen Zahlen der Königlich-Polnischen Pfandbriefe, welche in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres eingelöst werden, eingegangen ist, und von denjenigen, die ein Interesse dabei haben, in der Registratur des Königl. Ober-Appellationsgerichts zweiter Abtheilung eingesehen werden kann. — Eine Verordnung der Königl. Regierung I. betrifft die Aufnahme der Bevölkerungslisten für das Jahr 1834. — Die General-Direktion der Königl. Allgemeinen Wittwenverpflegungs-Anstalt zu Berlin erläßt eine Bekanntmachung für die aus der General-Wittwen-Kasse Pension ziehenden Wittwen.

Der Herzog von Aremberg hat, wie Rheinische Blätter melden, in Anerkennung der bei seiner diesjährigen Durchreise durch seine Standesherrschaft Recklinghausen ihm zu Theil gewordenen herzlichen Aufnahme, dem Kreis-Landrath die Summe von 1000 Rthlr. zu nützlicher Verwendung zustellen lassen. Viele Bedürftige sind überdies unterstützt worden, und allen alten Soldaten seines ehemaligen Lanziers-Regiments hat der Herzog außerdem ein Geschenk auszahlen lassen.

Man schreibt aus Stettin unterm 30. d.: „Heute Vormittag traf hier das von dem Stettiner-Kopenhagener Dampfschifffahrts-Vereine für die Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen angekaufte Dampfschiff „Dronning Maria“ direkt von Stockholm ein, gab auf dieser Reise bei schon sehr stürmischem Wetter den sprechendsten Beweis seiner Schnelligkeit und Tüchtigkeit, und gefällt allgemein durch seine elegante und bequeme Einrichtung und sein freundliches Aeußeres.“

In den Dorpater Jahrbüchern befinden sich Briefe aus Sibirien von der Baronin v. Wrangel. Interessant ist darin die Schilderung einer chinesischen Opern-Vorstellung in Maimatschin. Die Vorstellung fand unter freiem Himmel bei 23 Grad Kälte statt, das Orchester war auf der Scene, die Schauspieler erschienen ungemein leidenschaftlich. In den Hinterecken der Bühne standen zwei Kohlenbecken, auf denen sich die Musiker fortwährend Thee kochten, und ihn austranken, um sich bei der furchtbaren Kälte in ihrer Musik zu stärken; auch eilten die Schauspieler und Sänger, welche eben nichts zu thun hatten, sogleich zur Thee-Kanne. Alles dies geschah vor den Augen der Zuschauer.

Ende vorigen Jahres befanden sich, ungerechnet der Garnison, in Warschau 129,000 Einwohner, nämlich 63,212 männliche und 66,493 weibliche, also 3281 weibliche mehr als männliche. Hiervon waren 85,957 katholischer, 8713 lutherischer, 775 griechischer, 323 reformirter, 33,934 jüdischer Religion und 3 verschiedener Bekenntnisse. Die Stadt hatte Häuser: 1598 gemauerte, 1368 hölzerne, 2966 zusammen. Hierunter waren 42 öffentliche Gebäude, 16 Fabriken, 7 öffentliche Institute. Die städtische Einnahme wurde berechnet auf 3,919,000 Fl.

Nach der kürzlich beendigten Zählung der Einwohner von Kopenhagen, beträgt deren Zahl 119,292, so daß der Zuwachs der Bevölkerung hier ungefähr in demselben Verhältnisse steht, wie in dem übrigen civilisirten Theile von Europa.

Meiningen den 19. Okt. (Leipz. Ztg.) Unsere Thüringer Wald-Bewohner befinden sich seit dem Anschlusse an den Deutschen Zoll-Verband viel besser, als früher. Seit langer Zeit weiß man keinen so lebhaften Waarenzug, als er jetzt stattfindet, und die Landes-Produkte gehen unglaublich gut ab. Alle Manufakturen und Fabriken, unter diesen besonders die Glas-Fabriken, sind im stärksten Betriebe. Nie wurden Schiefertafeln und Schiefergriffel so verlangt, wie jetzt; ja man rechnet, daß

von letzteren täglich 7 — 900,000 Stück gefertigt werden. Doch hat man den starken Absatz dieser Artikel weniger dem Zoll-Anschluß zu verdanken, als vielmehr dem bedeutend erweiterten Elementar-Unterricht in Frankreich, England und in Amerika. Täglich mehren sich in diesen Ländern, und in geringerem Maßstabe auch in Deutschland selbst, die Volks-Schulen, und die Einführung der Thüringischen Schiefertafeln ist dabei fast allgemein. Dies ist jedoch auch für ferne Gegenden möglich, da bisher bei dem Fabrikanten ein Schock fertiger Tafeln 14, 16 bis 18 Gr., 1000 Stück Griffel aber 3 bis 4 Gr. kosteten. In einem einzigen Forste, in welchem im Jahre 1800 29 Klafter Holz zu Tafelrähmen abgegeben wurden, hat man im laufenden Jahre 237 Klafter zu gleichem Behufe verkauft. — Die Stadt Sonnenberg hebt sich auf eine auffallende Weise; es steigt ein schönes Haus neben dem andern empor, und Handlungen, die sonst mit 1 oder 2 Dienern ihre Geschäfte führen konnten, brauchen jetzt deren 6 bis 8 und selbst 10.

Die Mäßigkeits-Gesellschaften finden immer mehr Theilnehmer: in England und Wales zählt man gegenwärtig 413 solcher Vereine mit 87,471 Mitgliedern, in Schottland etwa 400 mit etwa 54,000 Mitgliedern, in Irland etwa 20,000 Mitglieder. Mehr als 2 Mill. Exemplare von Flugschriften über diesen Gegenstand sind allein aus der Londoner Presse hervorgegangen. Die Vereine halten Special-Agenten zur Verbreitung ihrer Grundsätze. Auch nimmt man bereits die erfreulichen Resultate dieser wohlthätigen Vereine in der Abnahme der Brannt-wein-Consumtion wahr. So wurde neulich ein von den Gebrüdern Baring nach China abgeschicktes Fahrzeug mit 5 statt mit 6 pCt. versichert, weil es keine spirituöse Getränke am Bord hatte.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. November als sechste Vorstellung im Cyklus der Verloosungs-Vorstellungen: Maria Stuart; Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Edictal-Citation.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die Amts-Caution des vormaligen Exekutors Maslankiewicz, in 200 Rthlr. bestehend, aus der Amtsverwaltung des rc. Maslankiewicz Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem

am 14ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Großer in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und die Caution demnächst zurückgegeben werden soll.

Posen den 16. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Probstes Martin Hantusch soll der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet werden. Ein Termin zur Anmeldung der unbekannten Erben, ihrer Legitimation und Formirung etwaniger Ansprüche steht auf

den 6ten Januar 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königlichen Landgerichts-Rath Bonstedt im Partheienzimmer des hiesigen Landgerichts an.

Die unbekannten Erben werden hierdurch aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden, widrigenfalls die Masse nach Befriedigung der Gläubiger dem Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Posen den 10. Februar 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die von dem verstorbenen hiesigen Bürger Christoph Samuel Heinrich Ahlgreen als Auktions-Commissarius unterm 23sten August 1824 mit 2000 Rthlr. bestellte, im Hypotheken-Buche des Erbpachts-Guts No. 2. und 3. Klein-Starołęka laut Hypotheken-Rekognitions-Scheins vom 20sten Juni 1825 Rubr. III. No. 1. eingetragene Amts-Caution und die in dem Notariats-Akte vom 9ten Juni 1826 zur Ergänzung verpfändeten zwei Staats-Schuld-Scheine No. 97,974. Litt. D. über . . . . 100 Rthlr., und No. 15,562. Litt. F. über . . . 50 Rthlr., zusammen Einhundert und funfzig Thaler, Ansprüche zu haben glauben, werden zur Anmeldung und Nachweisung derselben zu dem auf

den 9ten December cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Bonstedt in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit allen ihren Ansprüchen an diese Caution werden präkludirt und die Caution selbst zurückgegeben werden wird.

Posen den 7. Juli 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 11ten Oktober 1821 zu Pinne verstorbenen Probstes Jacob Garszczynski ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 6ten December c. Vormittags um 10 Uhr

an, vor dem Königlichen Landgerichts-Referendarius Au im Partheienzimmer des hiesigen Landgerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 2. September 1834.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal = Vorladung.

Das dem verstorbenen Landrathe Mathäus von Lipinski, jetzt dessen Erben gehörige, im Mogilnoer Kreise Bromberger Regierungs = Bezirks belegene adeliche Gut Lawki, bestehend aus dem Vorwerke und Dorfe gleichen Namens, der Kuhmelkerei Kamienne jazy, den Hauländereien Wyrobki, Lawki Budy und Powiadacz, zusammen gerichtlich auf 12,609 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt, und die Königliche Hauptbank zu Berlin im peremtorischen Bietungs=Termin am 29sten August 1834 mit dem Gebot von 8560 Rthlr. Meistbietende geblieben. Damit der Zuschlag erfolgen kann, fordern wir folgende, ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger:

1) die Raphael Lewald Meyerschen Erben,
2) die Magdalena von Kurczewska, geborne von Baranowska,
3) den Joseph von Baranowski,
4) die Marianna von Baranowska,
5) die Antonia von Wodecka,
6) die Apollonia von Korytowska, und
7) den Regierungs=Rath Schede, als Vormund der minorennen Kinder der Marianna Sophia Boby de Kornelin, gebornen von Korytowska,

hiermit öffentlich auf, sich in dem vor dem Landgerichts=Rath Jekel auf

den 16ten Mai 1835 Vormittags um 9 Uhr

in unserm Geschäfts=Lokale anberaumten Termine einzufinden und sich über das von der Königlichen Haupt=Bank abgegebene Gebot und den Zuschlag an dieselbe zu erklären; widrigenfalls der Königl. Haupt=Bank der Zuschlag ertheilt und nach Erlegung des Kaufschillings mit Löschung der eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Dokumente bedarf, verfahren werden wird.

Gnesen den 27. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land=Gerichts wird der Unterzeichnete am 18ten d. Mts. zu Nekla bei Schroda circa 150 Klaftern Fichten=Klobenholz öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Posen den 2. November 1834.

Berndt,
Landgerichts = Referendarius.

Börse von Berlin.

Den 4. November 1834.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$99\frac{1}{2}$	99
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$59\frac{7}{8}$	$59\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$99\frac{1}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$99\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito	4	$98\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito . .	4	107	—
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	$105\frac{3}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	73
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	73
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{5}{8}$
Disconto . . .	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Berlin, 3. November 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rtl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	7	6	2	2	6
Roggen	1	12	6	—	—	—
große Gerste . . .	1	8	9	1	3	—
kleine = . . .	1	6	—	1	2	6
Hafer	—	25	—	—	21	11
Erbsen	2	7	6	1	25	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	28	9	1	22	6
Roggen	1	15	—	1	10	—
große Gerste	1	5	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh .	6	20	—	5	25	—
Heu, der Centner . .	1	2	6	—	15	—